

Heute:  
Made in  
Germany  
Möbel & Accessoires

**Als Stadel getarntes  
Feuerwehrhaus**







**Quadratische Fenster** gliedern die Fassaden des leicht in den Hang hineingegrabenen Feuerwehrgerätehauses Watzenegg, das wie die Stadel der näheren Umgebung mit unterschiedlich breiten, vertikal verlegten sägerauen Platten aus Fichte verkleidet ist.



**Riesige Falttore** machen klar, dass dieser „Stadel“ einer der ganz besonderen Art ist. Der Vorplatz erleichtert es den Feuerwehrmännern, bei Einsätzen rasch und unbehindert ausrücken zu können.



**Komplett fensterfrei** ist die rechte Schmalseite des neuen Feuerwehrhauses. Über den Falttüren der Fahrzeughalle kragt das Gebäude mit seinem ziegelbedeckten Satteldach leicht aus.



# Als Stadel getarntes Feuerwehrhaus

**Einsatztechnisch ideal** direkt an der Bödelestraße steht das neue Watzenegger Feuerwehrgerätehaus. Eine nicht alltägliche Bauaufgabe für die Dornbirner Albrecht Bereiter Architekten. Autorin: Edith Schlocker | Fotos: Darko Todorovic, Albrecht Bereiter Architekten

**R**und 30 Mal jährlich rücken die 28 aktiven Mitglieder des Watzenegger Löschzugs der Dornbirner Feuerwehr aus. Sei es, um eine Katze zu retten, die sich beim Baumklettern überschätzt hat, sei es, einen Verletzten aus einem Autowrack zu schneiden oder ein brennendes Haus zu löschen. Mehr als 670 Objekte und rund 30 Straßenkilome-

ter fallen als einer von vier Außenstellen der Dornbirner Feuerwehr in den direkten Einsatzbereich der Watzenegger, ganz abgesehen von Hilfestellungen bei Groß-einsätzen in der weiteren Umgebung. ➔





1

„Unser neues Feuerwehrhaus ist perfekt, genau was wir wollten. Der ideale Standort, auch für die Zukunft.“

PETER KAUFMANN, VIZE-KOMMANDANT FEUERWEHR DORNBIERN

1 Pure Materialien dominieren im Feuerwehrgerätehaus Watzenegg. Die Außenwände sind aus Sichtbeton gebaut, die Zwischenwand aus roten Ziegeln. Der Boden ist aus Beton, der offene Dachstuhl ist mit schwarzen Platten gedämmt.

Das alte Feuerwehrhaus war nicht viel mehr als eine adaptierte, an die Volksschule angebaute Garage. Die räumliche Situation war beengt, ein notwendiges zweites Feuerwehrauto hier unterzubringen unmöglich. Pläne, den bestehenden Standort auszubauen, wurden bald verworfen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil der Ort dringend für den geplanten Ausbau der Tagesbetreuung der örtlichen Schul- und Kindergartenkinder gebraucht wird. Die Suche nach einem einsatztechnisch idealen Bauplatz für das neue Feuerwehrhaus entpuppte sich allerdings als nicht einfach, wurde nach manchen Umwegen aber mit dem direkt an der Bödelestraße gelegenen Grundstück gefunden und von der Stadtgemeinde Dornbirn erworben.

Mit der Planung beauftragt wurden die Dornbirner Albrecht Bereiter Architekten. Das finanzielle Korsett war eng, weshalb das neue Haus der Watzenegger Feuerwehr fast wie ein „Edelrohbau“ daherkommt. Was für Christian Albrecht allerdings passt, muss seiner Meinung nach ein solches doch „keine Basilika“ sein. Nach außen kommt das Haus, das nicht zuletzt wegen des Fehlens eines Schlauchturms „nur“ ein

Feuerwehrgerätehaus ist, wie die Stadel der Umgebung daher. Wären da nicht die riesigen, 4,30 Meter hohen gläsernen Falttore für die zwei Feuerwehrautos. Den Knick, den die Bödelestraße genau an dieser Stelle macht, nimmt das leicht in den Hang geschobene Gebäude reizvoll auf, was seiner Maßstäblichkeit sehr gut tut. Dass die äußere Hülle aus Sichtbeton gebaut ist, vermutet man auf einen ersten Blick nicht. Ist sie doch mit unterschiedlich breiten Latten aus sägerauer Fichte verkleidet, die mit der Zeit schön vergrauen werden. Auf dem Satteldach liegen rote Ziegel.

Das neue Feuerwehrgerätehaus ist schlicht, einfach und funktionell. „Es ist perfekt, genau, was wir wollten. Der ideale Standort, auch für die Zukunft“, sagt Peter Kaufmann, der Vize-Kommandant der Dornbirner Feuerwehr. Der Dachstuhl ist offen und schallschluckend mit schwarzen Platten gedämmt. Die Mauer zwischen der über die gesamte Gebäudehöhe offenen Halle für die Feuerwehrautos ist aus roten Ziegeln gemauert und zur betonierten Stiege in das Obergeschoß weiß gekalkt. Eine verfließte Schmutzschleuse verbindet die Halle mit den Garderoben, die mit roten

Spinden für die 32 Feuerwehrmänner möbliert ist. Neben sind die WC-Anlage und der Technikraum. Darüber liegt der stimmig schnörkellos möblierte, mit Industrieparkett belegte Aufenthaltsraum inklusive Küchenblock. Dass sich hier trefflich der Durst der Feuerwehrler löschen lässt, ist anzunehmen.

Obwohl im neuen Feuerwehrgerätehaus Watzenegg nichts zu viel ist, lassen gerade Details das Gespür der Architekten für das Schöne vermuten. Etwa in der Wahl diverser Farben, die immer mit dem Feuer zu tun haben. Als formales architektonisches Element wird die Setzung der tief in die Laibung gesetzten Holzfenster raffiniert ausgespielt. Sie sind unterschiedlich groß und bis auf das die Autohalle erhellende lange und quere quadratisch. Als großes Panoramafenster im Aufenthaltsraum, als kleineres im Raum des Einsatzleiters und noch kleineres in der Umkleidekabine. Eine Extravaganz erlauben sich die Architekten allein bei der Betonwand links der Stiege. In dieser sind gemeinsam mit Georg Bechter entwickelte runde, mit LEDs bestückte und unterschiedlich verdrehte Lichtlöcher als Prototypen eingegossen bzw. ausgespart.



2

2 In einem kräftigen Rot sind die 32 Spinde für die Watzenegger Feuerwehrmänner lackiert. Über eine verfließte Schmutzschleuse geht es von hier direkt zu den Autos nebenan.

3 Die Wege sind kurz im Watzenegger Feuerwehrhaus. Von der Garderobe kommend, führt eine schmale betonierte Stiege in das erste Obergeschoß. Licht liefern ein Fenster ganz oben und die mit LEDs bestückten Lichtlöcher in der linken Wand.

4 Eine angenehme Atmosphäre schaffen die Architekten im Aufenthaltsraum durch ein subtiles Spiel mit Farben, die alle in irgendeiner Weise mit dem Feuer zu tun haben.

5 Dass „arme“ Materialien hoher architektonischer Qualität nicht im Weg stehen müssen, führen Albrecht Bereiter Architekten beim Feuerwehrgerätehaus Watzenegg auf überzeugende Art und Weise vor.

6 Ist mit der Arbeit von Christian Albrecht (rechts), Partner des Dornbirner Büros Albrecht Bereiter Architekten, sehr zufrieden: Peter Kaufmann, der Vize-Kommandant der Dornbirner Feuerwehr.

7 Alles im Blick hat der kommandierende Feuerwehrmann von dem im ersten Geschoß liegenden Einsatzbüro aus. Auch hier ist alles – bis auf den geschnitzten hl. Florian – auf Funktionalität ausgerichtet.



4



5



6



7

Für den Inhalt verantwortlich: **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Feuerwehrgerätehaus Watzenegg
<b>Eigentümer/Bauherr</b>	Stadt Dornbirn
<b>Architektur</b>	Albrecht Bereiter Architekten, Christian Albrecht, Timo Bereiter <a href="http://albrecht-bereiter.at">albrecht-bereiter.at</a>
<b>Statik/Bau KG</b>	GBD, Dornbirn, <a href="http://gbd.at">gbd.at</a>
<b>Bauphysik</b>	Bernhard Weithas, <a href="http://hardweithas.at">hardweithas.at</a>
<b>Elektro Planung</b>	Hiebeler + Mathis, Hörbranz <a href="http://ihm-elektrotechnik.at">ihm-elektrotechnik.at</a>
<b>HLS Planung</b>	Werner Cukrowicz, Lauterach
<b>Planung</b>	3/2015–11/2015
<b>Ausführung</b>	10/2015–6/2016
<b>Grundstücksgröße</b>	720,3 m <sup>2</sup>
<b>Gesamtgeschoßfläche</b>	244,3 m <sup>2</sup>
<b>Bauweise:</b>	Massivbauweise Beton erdberührt, Ziegelkonstruktion ohne Dämmung auf Sicht bzw. mit Kalk geschlammmt - mit Holzfassade; Dachkonstruktion in Holz mit Ziegeleindeckung; Holzfenster
<b>Besonderheiten:</b>	Edelrohbau, Materialien wirken unmittelbar, minimale Wand- und Bodenaufbauten in Bezug auf Schichten und Kosten, Betoneinbauleuchten als Prototypen
<b>Ausführung:</b>	Baumeister: Oberhauser & Schedler Bau, Andelsbuch; Zimmerer: Martin Holzbau, Dornbirn; Fenster: Graf Fenster, Dornbirn, Glasteam Kulmitzer, Dornbirn; Einbaumöbel: Manfred Gasser, Wolfurt; Einrichtung: Reiter, Rankweil; Holzböden: Rene Bechtold, Muntlix; Betonböden: Markus Albrich, Dornbirn; Fliesen: Meusbürger, Bezau; Maler: Roland Welte, Viktorsberg; Kalkschlemme: Heinz Hosp, Göfis; Schlosser: Kalb, Dornbirn; Tor/Türen: Bösch, Schwarzach; Dachdecker: Schlatter, Hard; Heizung/Lüftung: Engel Installationen, Dornbirn; Elektro: EGD, Dornbirn
<b>Energiekennwert</b>	39 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr
<b>Baukosten</b>	ca. 550.000 Euro

Fotos: Seite 7, Bild 2, 5 und 6: Darko Todorovic  
alle übrigen: Albrecht Bereiter Architekten